

Fachwissenschaftliche Ausbildung stärken

Standpunkt. 70 Millionen Franken mehr Lohn für die Aargauer Lehrerinnen und Lehrer, war am 26. September 2019 in einem Artikel der Aargauer Zeitung (AZ) zu lesen. Damit erhofft man sich, den Lehrermangel zu entschärfen und den Lehrberuf gar für Männer wieder an Attraktivität gewinnen zu lassen. Doch soll dies gelingen, muss auch die fachwissenschaftliche Ausbildung verbessert werden.

Ein neues Lohnsystem ist zweifelsohne ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Will man den Lehrberuf jedoch wieder attraktiver machen, braucht es zwingend weitere Massnahmen. Dieser hat in den letzten Jahren stark an Attraktivität verloren, Lehrpersonen werden in der Öffentlichkeit nicht mehr als Expertinnen und Experten wahrgenommen. Junge Erwachsene wollen sich heute verwirklichen und streben eine gute Ausbildung mit Aufstiegsmöglichkeiten an. Es scheint aktuell für ambitionierte Maturanden nicht mehr erstrebenswert, an die PH zu gehen. Gemäss Bildungsforscherin Elsbeth Stern von der Universität Zürich soll es viele Studierende geben, die sich nur an der PH immatrikulieren, weil sie die Universität nicht geschafft haben. Schweizer Bildungsforscher konnten aufzeigen, dass die Pädagogischen Hochschulen im Durchschnitt weniger leistungsstarke Leute anziehen (vgl. Sonntagszeitung, 31. März 2010:

Interview mit Bildungsforscherin Elsbeth Stern). Selbst John Hattie sagte in einem Interview: «Die Lehrerausbildung in der Schweiz findet an den Pädagogischen Hochschulen statt, die nicht den gleichen Ruf geniessen wie eine Universität. Das ist schade.» (Schweiz am Wochenende, 28. April 2018).

Der Lehrberuf muss als gleichwertige Ausbildung in Konkurrenz zu anderen akademischen Berufen stehen und darf nicht als halbakademische Berufsbildung angesehen werden. Nicht nur stagnierende oder gar sinkende Löhne haben die Attraktivität der Lehrberufe sinken lassen, sondern auch die zunehmende Verschlechterung der beruflichen Grundausbildung mit ungenügenden beruflichen Laufbahnperspektiven und schlechten Weiterbildungsangeboten.

Für die neuen Schulfächer gibt es keine qualifizierten Ausbildungen

Mit der Einführung des neuen Lehrplans und mit der Schaffung neuer Fächer, respektive Sammelfächer, verschärft sich die Situation noch mehr. Neu sollen fachfremde Lehrpersonen Fächer unterrichten, für die sie kaum ausgebildet wurden. Mittels eines Lupe-Kurses oder einer «Schnellbleiche» durch Teilnahme an einigen Veranstaltungen wird wohl niemand zum Experten.

Wollen wir also den Lehrberuf für junge Maturanden wieder attraktiver machen,



braucht es dringend eine Aufwertung des Berufs. Der Beruf soll – in den Augen der jungen Mittelschulabgänger – wieder erstrebenswert sein, weil er ein hohes Ansehen in der Gesellschaft genießt und weil man als Experte und als Expertin respektiert wird. Dazu braucht es dringend ein Umdenken in der Ausbildung.

Der BLV ist über die Entwicklung der fachwissenschaftlichen Ausbildung in der Lehrerausbildung besorgt und fordert deshalb, dass die fachliche Ausbildung von angehenden Lehrpersonen wieder an den Universitäten stattfinden soll. Die Universität ist das fachwissenschaftliche Kompetenzzentrum schlechthin für das Lehren und Forschen in den meisten Schulfächern. Wollen oder sollen Lehrpersonen der Stufe Sek I auch in der fachlich anspruchsvollen Bezirksschule unterrichten, muss deren fachwissenschaftliche Ausbildung gestärkt werden.

Daniela Germer, Präsidentin
Bezirkslehrerinnen- und Bezirkslehrerverein

«*Wollen wir den Lehrberuf für junge Maturanden wieder attraktiver machen, braucht es dringend eine Aufwertung des Berufs.*»